

methoden“ (Bd. 9 S. 130-146), „Kleidung“ (Bd. 16 S. 603-625), „Siedlungs-, Gehöft- und Hausformen“ (Bd. 28 S. 282-319) oder „Verhütung und Metalltechnik“ (Bd. 32 S. 199-211). Noch weiter holen periodisierende Synthesen in der Art von „Völkerwanderungszeit“ (Bd. 32 S. 517-522), „Merowingerzeit“ (Bd. 19 S. 579-597), „Karolinger und Karolingerzeit“ (Bd. 16 S. 287-304) oder „Wikingerzeit“ (Bd. 34 S. 79-81) aus, während im Hinblick auf das Problem der archäologischen Identifizierbarkeit wandernder Völker die Artikel über einzelne Formenkreise bzw. Kulturgruppen (Przeworsk-Kultur: Bd. 23 S. 540-567; Sântana-de-Mureș-Černjachov-Kultur: Bd. 26 S. 445-455; Wielbark-Kultur: Bd. 34 S. 1-20) von gesteigertem Interesse sind. Die methodischen Grundlagen des Faches werden unter Stichwörtern wie „Fürstengräber“ (Bd. 10 S. 168-220), „Kulturgruppe und Kulturkreis“ (Bd. 17 S. 442-452), „Naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie“ (Bd. 20 S. 568-610), „Sozial- und Kulturanthropologie“ (Bd. 29 S. 264-272) oder „Verbreitungskarte“ (Bd. 32 S. 142-166) erörtert.

Auf dem eigenen Fachgebiet ragen für den Historiker die Artikel über ganze Völker hervor, die den Namen, die politisch-militärischen Schicksale und den archäologischen Befund (in getrennten Abschnitten unterschiedlicher Verfasser) berücksichtigen. Der Bogen spannt sich mit Anspruch auf Vollständigkeit von den „Alemannen“ (Bd. 1 S. 137-163) bis zu den „Wikingern“ (Bd. 34 S. 55-79; Bd. 35 S. 687-708), schließt aber auch nichtgermanische Formationen wie „Hunnen“ (Bd. 15 S. 246-261), „Kelten“ (Bd. 16 S. 364-392), „Romanen“ (Bd. 25 S. 210-242) und „Slawen“ (Bd. 29 S. 44-59) sowie einzelne Ethnien daraus ein (Abodriten: Bd. 1 S. 13-15; Karantanen: Bd. 16 S. 239-242; Lutizen: Bd. 19 S. 51-56; Pruzzen: Bd. 23 S. 158-160). Während in allen diesen Fällen dem RGA der Vorzug vor dem „Lexikon des Mittelalters“ gebührt, ist die Information über die Einzelheiten der politischen Geschichte weniger konsistent. Zwar sind bemerkenswert viele Schauplätze militärischer Entscheidungen berücksichtigt (Katalaunische Felder: Bd. 16 S. 328-331; Nedao: Bd. 21 S. 49-51; Süntel: Bd. 30 S. 110 f., Bd. 35 S. 35-37; Tertry: Bd. 30 S. 356 f.; Tours und Poitiers: Bd. 31 S. 106-108), aber bei weitem nicht alle spätrömischen Kaiser oder Könige der Barbarenreiche. So vermißt man z. B., anders als im LexMA, die Westgoten Amalarich, Agila, Athanagild, die Merowinger Charibert I., Childebert II., Theudebert II., die Langobarden Agilulf, Adaloald, Aripert I. und findet nur beschränkten Ersatz in den nicht seltenen Lemmata über Herrscherdynastien (Agilolfinger: Bd. 1 S. 96-98; Amaler: Bd. 1 S. 246-248; Arnulfinger: Bd. 1 S. 433 f.; Balthen: Bd. 2 S. 13 f.). Bei der Suche nach späteren Herrschern ist zu bedenken, daß dem RGA eine untere Zeitgrenze gesetzt ist, die in Mitteleuropa um 800, im Norden und in England am Ende der Wikingerzeit liegt. Das hat zur Folge, daß nach „Karl dem Großen“ (Bd. 16 S. 244-269) nicht mehr Ludwig der Fromme (knapp dagegen Ludwig der Deutsche: Bd. 19 S. 11 f.), andererseits aber noch „Knut der Große“ (Bd. 17 S. 66 f.), „Olaf der Heilige“ (Bd. 22 S. 54-60), „Wilhelm der Eroberer“ (Bd. 34 S. 101-109) und gar „Wladimir“ (Bd. 34 S. 168 f.) im RGA anzutreffen sind. Ein ganz zwiespältiges Bild bietet die von Hoops in der 1. Auflage weitgehend ausgesparte